



Darstellendes Spiel

Schulinternes Curriculum für die Sekundarstufe II

Grundlage:

- Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) DS 2006
- Niedersächsisches Kerncurriculum für das Unterrichtsfach Darstellendes Spiel für die gymnasiale Oberstufe am Gymnasium und an der Gesamtschule, das Abendgymnasium und das Kolleg 2018
- Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) 2006

Grundsätze des Faches

„Darstellendes Spiel als zentraler Bereich der ästhetischen und der kulturellen Bildung ist [den] vielfältigen Formen zeitgenössischer Theaterkunst verpflichtet, die angesichts einer sich rasant verändernden Gesellschaft fortwährend im Wandel sind. Zugleich hat das Fach Darstellendes Spiel den besonderen Auftrag einer grundlegenden theatralen Bildung und als Ziel theatrale Handlungskompetenz.“¹

Darstellendes Spiel auf grundlegendem Anforderungsniveau soll dabei

- in grundlegende Sachverhalte und Strukturen sowie Geschichte und Theorie des Faches einführen,
- seine wesentlichen Arbeitsmethoden vermitteln und reflektieren,
- Zusammenhänge innerhalb des Faches und über seine Grenzen hinaus erkennbar werden lassen.

„Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Darstellendes Spiel ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern.“²



3

Kompetenzerwerb:

Im Folgenden werden die Kenntnisse und Fertigkeiten überblicksartig dargestellt, die die Schülerinnen und Schüler zum Verwirklichen und Verstehen eigener und fremder Gestaltungsanliegen benötigen und die daher den Unterricht im *Darstellenden Spiel* prägen.

¹ Kerncurriculum für das Unterrichtsfach Darstellendes Spiel für die gymnasiale Oberstufe am Gymnasium und an der Gesamtschule, das Abendgymnasium und das Kolleg, Hannover 2017, S.5

² ebd. S. 7

³ ebd. S. 7

Die Schüler/innen erwerben Kompetenzen in folgenden

Kompetenzbereichen (KB):

KB1: Sachkompetenz, theaterästhetische Grundlagen

Schülerinnen und Schüler verfügen über theatrale Grundkenntnisse und -fertigkeiten, die sie zur Verwirklichung und zum Verstehen von eigenen und fremden Gestaltungsanliegen brauchen.

KB2: Gestaltungskompetenz, theaterästhetische Gestaltung

Schülerinnen und Schüler verwenden theatrale Mittel gezielt und reflektiert zur Lösung komplexer Gestaltungsaufgaben.

KB3: theaterästhetische Kommunikation

Schülerinnen und Schüler begreifen, deuten, reflektieren und evaluieren theaterästhetische Prozesse und Produkte als kommunikative Akte.

KB4: soziokulturelle Partizipation

Schülerinnen und Schüler reflektieren die soziokulturelle Funktion von Theater. Sie erleben Theater in seiner kulturellen Bedeutsamkeit, seiner Funktion und Wirksamkeit im gesellschaftlichen Diskurs und erkennen dessen Stellenwert.

KB5: personale Kompetenz

Im Fach *Darstellendes Spiel* ist besonders der Tatsache Rechnung zu tragen, dass neben dem Fachgegenstand immer auch die Person der Schülerin und des Schülers im Fokus der Betrachtung steht, besonders in Bezug auf Identitätsbildung, Selbstständigkeit, Verantwortung, Selbstmotivation und Durchhaltefähigkeit.

„In der theatralen Arbeit entwickeln die Schülerinnen und Schüler Spielfreude und Lust daran, mit vorgegebenen Verhaltensmustern zu spielen, sie infrage zu stellen, sich kreativ auszudrücken – und so ihre Persönlichkeit weiter auszubilden.

Die Schülerinnen und Schüler werden sich im theatralen Handeln ihrer eigenen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen bewusst und sind in der Lage, diese richtig einzuschätzen und ihren Stärken zu vertrauen. Sie lernen selbstständig zu planen und mit Ausdauer und Beharrlichkeit ein gemeinsames Ziel zu verfolgen.“⁴

⁴ ebd. S. 18

KB6: soziale Kompetenz

„Im Fach **Darstellendes Spiel** lernen die Schülerinnen und Schüler, sozial intelligent und verantwortungsvoll zu handeln, Mitmenschen zu verstehen und mit ihnen verantwortungsbewusst und rücksichtsvoll zu interagieren.“⁵

KB7: Medienkompetenz

„Das Fach **Darstellendes Spiel** vermittelt den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit, elektronische, digitale und interaktive Medien und die dadurch vermittelten Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend anzuwenden.“⁶

Die Kompetenzbereiche KB 1- 6 werden in allen Doppelstunden durch folgenden Stundenaufbau abgedeckt:

Stundenaufbau:

Grobgliederung	Mögliche Binnengliederung	Phasendauer	Kompetenzbereich
1. Aufwärmen	Bewegungsspiel Planung und Organisation	10 – 15 Minuten	KB 1
2. Training	Impuls/ theoretische Grundlagen Durchführung 1 – 4 Phasen	20 – 45 Minuten	KB 1 / 2
3. Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Minimalauftritt <i>oder</i> • Planung einer kürzeren Sequenz in Kleingruppen <i>oder</i> • Probenphase • Präsentation • Reflexion 	30 – 60 Minuten	KB 1-6
4. Abschluss		5 -10 Minuten	KB 1

- In der Einführungsphase (11,1 und 11,2) ist der Unterricht jeweils zweistündig, in der Qualifikationsphase (Q1- Q4) dreistündig.
- Beim zweistündigen Unterricht ist von etwa 15 bis 18 Doppelstunden pro Schulhalbjahr auszugehen, beim dreistündigen gibt es pro Halbjahr etwa 27 Doppelstunden.

⁵ ebd. S. 19

⁶ ebd. S. 20

Angebote am Gymnasium Salzitter-Bad

Angebot Sek I

Schülerinnen und Schüler können in der *Unterstufe im Wahlunterricht (WU) der Klasse 5 und 6** erste Theatererfahrungen sammeln. Bei der *AG-Märchenbühne*, die auf eine 40-jährige Tradition zurückblicken kann, wirken Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7-13 mit. Die AG inszeniert in der Vorweihnachtszeit ein für die Bühne adaptiertes Märchen und bringt dieses sowohl an unserer Schule als auch an anderen Schulen im Stadtgebiet zur Aufführung. Darüber hinaus gestaltet die AG am Vorabend des 1. Mai eine Freilichtaufführung.

Im Rahmen des *praxisorientierten Profilunterrichts von Klasse 8-10*, im sogenannten *WPU Theater*, werden die Schülerinnen und Schüler in drei Jahrgängen mit den Darstellungsmitteln und –techniken der Kunstform Theater und deren Wirkungsweise auf der Bühne bekannt gemacht. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler ihre darstellerischen Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten.

Außerdem gibt es die *Schwarzlichttheater-AG*, die durch ihre spezielle Art der Inszenierung und technischen Besonderheiten immer wieder eine Reihe von Schülerinnen und Schüler fasziniert.

Angebot Sek II

Seit dem Schuljahr 2018/19 kann das Fach *Darstellendes Spiel* in der Einführungsphase der Oberstufe (Klasse 11) als 3. musisches Fach neben Kunst und Musik von den Schülerinnen und Schülern unseres Gymnasiums angewählt werden.

Seit dem Schuljahr 2019/20 wird *Darstellendes Spiel* auch in der Qualifikationsphase (Jahrgang 12 und 13) angeboten. Bisher wird *Darstellendes Spiel* als für zwei Semester zu belegendes Ergänzungsfach angeboten. Das Fach *Darstellendes Spiel* wird als Prüfungsfach im Abitur in Zukunft angestrebt. Die Kurse sollen grundsätzlich aufeinander aufbauen, so dass der Kurs in der Einführungsphase Grundlagen vermittelt, die als Fertigkeiten in den Kursen 12 und 13 vorausgesetzt werden können. Der Besuch von Wahlpflichtkursen in der Mittelstufe ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme am Unterricht *Darstellendes Spiel* in der Oberstufe.

Darüber hinaus gibt es eine *Sek II Theater-AG*, die sich vornehmlich mit Dramen-Klassikern beschäftigt, diese bearbeitet und zur Aufführung bringt.

Jahrgangsstufe	5*	6*	7	8	9	10	11	Q1/Q2	Q3/Q4
Wochenstunden	1	1	-	2	2	2	2	3	3

* Der Wahlunterricht in den Klassen 5 und 6 wird jeweils für ein halbes Schuljahr angeboten.

Inhalte in den Jahrgängen (Kursfolge):

Jahrgang 11 (Einführungsphase)

Halbjahr 11,1- Einführung ins theatrale Zeichensystem

- **Einführung in theatrale Techniken** (theaterästhetische Grundlagen, KB 1), **Besonderheit der Gruppe** (personale Kompetenz, KB 5), **Ensemblebildung** (soziale Kompetenz, KB 6) **und prozessorientiertes Arbeiten** (theaterästhetische Gestaltung, KB 2)
- **Förderung der Spielbereitschaft, Spielfähigkeit und Reflexion** (theaterästhetische Kommunikation, KB 3, soziokulturelle Partizipation, KB 4)

Die SuS lernen theatrale Mittel (z. B. Freeze, Beschleunigung, Zeitraffer, Verlangsamung, Zeitdehnung, Pantomime, Gangarten, Synchronität, Spiegeln) in ihrer Funktionalität kennen und entwickeln zu einem durch die Lehrperson vorgegebenen Thema biografische Texte, aus denen sie auswählen, was sie in Gruppen szenisch und choreografisch gestalten. Sie lernen dabei auch den Raum (Neun-Punkte-Feld) zu nutzen. Sie präsentieren dem gesamten Kurs ihre Zwischenergebnisse. Mit Hilfe der Feedbackregeln geben und erhalten sie die Möglichkeit, diese Zwischenergebnisse zu reflektieren, zu ergänzen, zu verändern. Dabei setzen sie sich produktiv mit Kritik und Konfliktpotenzial auseinander. Die Lehrperson kann das biografische Material um weiteres, z. B. literarisches Material ergänzen. Die SuS entwickeln dazu weitere Szenen, indem sie das Material bearbeiten und selbstständig gestalten. Sie diskutieren die Kurzpräsentationen und verbinden die Szenencollage mit geeigneten Mitteln, z.B. Requisiten oder Musik (KB 7), und lernen unter anderem die Gestaltungsprinzipien Kontrast und Wiederholung kennen. Die Szenencollage wird den anderen Theatergruppen der Schulgemeinschaft an einem festgelegten Theatertag präsentiert. Auch die Klausur soll sich auf die von den SuS entwickelten Szenen beziehen.

Eine **mögliche** Stundenabfolge bietet die folgende Tabelle:

<i>Doppelstundenthemen</i>	<i>Thema</i>	<i>KB</i>	<i>Materialien, Literatur</i>
1. Vertrauen – und Ensemblebildung	Organisation / Ziel der Halbjahresarbeit / Gruppenbildung, Vertrauen Gestaltung: Pantomime zu einer kurzen Szene/ Textvorlage	KB 1/2	Musik Bälle Texte Kursbuch DS S. 10ff.
2. Körper und Präsenz	Training: neutraler Stand, Gangarten Vorstellung des Semesterthemas	KB 1-3	
3. Grundlagen choreografischer Arbeit	Training: „Puppenspieluhr“ Gestaltung: Verfassen biografischer Texte zum vorgegebenen Thema	+ KB 5	Maike Plath
4. Wiederholung: Choreografie	Gestaltung: Vorstellung der verschiedenen Texte Gruppenarbeit: Auswahl von Texten Erste Möglichkeiten der Präsentation mit Hilfe der choreografischen Mittel	KB 2, 3	Maike Plath Mikrofon Texte auf Karteikarten
5. Weiterarbeit an der Choreografie	Gestaltung: Die selbstgewählten Texte choreografisch erarbeiten und vorstellen	+ KB 6	selbstgewählte Texte, z. B. Gedichte, Zeitungstexte
6. Handlung entwickeln	Gestaltung: Szenenpräsentation, -benennung, thematische Bezüge, mögliche Anordnung festlegen	KB 1- 6	s. o.
7. Zeit und Tempo	Gestaltung: Verlangsamten bzw. Beschleunigen etc. der Szenehandlung	KB 1-7	Musik, s. o.
8. Übertragung des Gelernten auf neue Texte	Gestaltung: neue Gruppenzusammensetzung für die neuen Texte	KB 2-6	(literarische) Texte auf Karteikarten
9. Szenische Gestaltungsarbeit	Gestaltung: Szenen konkretisieren, Gestaltungsprinzipien überprüfen	KB 1, 2, 5, 6	s. o.

10. Akustische Elemente	Gestaltung: akustische Elemente einbauen	KB 1-7	evtl. Musik- instrumente
11. Szenische Gestaltungsarbeit	Gestaltung: Szenencollage zusammenbauen	KB 1-5	Computer
12. Probe- und Aufführungsvorbereitung +	Gestaltung: Probieren, Feinschliff	KB 1-7	s. o.
13. Werkschau	Aufführung(en), dabei: die zuschauende Gruppe füllt einen Bewertungsbogen für die spielende Gruppe aus	KB 1-7	s. o.
14. Nachbesprechung	Besprechung der Aufführungen; Zusammentragen des Gelernten	KB 4-6	Mappe

Halbjahr 11, 2 – Entwicklung einer Inszenierung zu einem dramatischen Text

- **Weiterentwicklung der Grundlagen, Improvisation, Theaterchor und Arbeit an Figuren/Rollen** (KB 1-6)
- **Förderung der Spielbereitschaft, Spielfähigkeit und Reflexion** (KB 3)

Die SuS entscheiden sich für ein konkretes Drama aus einer Auswahl, die ihnen die Lehrperson vorschlägt. Das Drama wird ihnen in gekürzter Form digital vorgelegt (z. B. Goethe, Faust I, die *Gretchentragödie*, Dürrenmatt, *Besuch der alten Dame*, Sophokles, *Antigone*, Büchner, *Woyzeck* oder auch berühmte *Monologe* der Weltliteratur) und von ihnen bearbeitet, umgestaltet, sprachlich und strukturell, wie es die Gruppe für richtig hält, und anschließend mit den im ersten Halbjahr kennengelernten Mitteln und den Mitteln der Improvisation und des Theaterchors inszeniert. Dabei wird das Drama so unterteilt, dass überschaubare Abschnitte jeweils von Gruppen inszenatorisch erarbeitet werden. Diese Gruppenarbeit wird regelmäßig präsentiert und im Plenum reflektiert, sodass sich die Einzelteile zusammenfügen lassen. Übergänge können von einem Moderator erklärt oder wie im offenen Drama nebeneinandergestellt werden.

Geplant wird wieder eine Aufführung, die kann vor der Schulöffentlichkeit, den Oberstufenjahrgängen oder den anderen Theaterkursen stattfinden.

In der Klausur wird die jeweils eigene spielpraktische Arbeit reflektiert.

Die folgende Tabelle stellt eine Möglichkeit dar, das Semestervorhaben zu realisieren.

<i>Doppelstundenthema</i>	<i>Thema</i>	<i>KB</i>	<i>Material</i>
1. Einführung, Erwartungen	Aufwärmen: Kennenlernen, Organisation / Ziel der Halbjahresarbeit / Mittel Gestaltung: Miniszenen in Gruppenarbeit pantomimisch gestalten und präsentieren	KB 1-2	Musik Bälle Texte
2. Ensemble, Vertrauen	Training: Führen und Folgen, Miteinander spielen – Wdh: Peripherer Blick Auswahl eines dramatischen Textes	KB 1,2, 6	s.o. Tücher
3. Figuren entwickeln über das Spiel	Training: Status und Standbilder – Beziehung der Personen im zu entwickelnden Stück	KB 1,2,6	s.o. Text
4. Figuren entwickeln über den Text	Training: Rollenbiografie entwerfen Gestaltung: den Rollen Leben einhauchen, Charaktere differenzieren	KB 1-3	s.o.
5. Rolleneinfühlung und Konfliktpotenzial	Gestaltung: Szene mit Subtext erarbeiten	KB 1-3, 5,6	s.o.
6. Distanz zur Rolle	Training: Bewegung und Sprache trennen, Sprache simulieren	KB 1-3	s.o. z.B. Kinderliedtexte
7. Requisiten	Training: Requisiten erforschen	KB 1,6	evtl. selbstgewählte Requisiten
8. Sprache	Gestaltung: Monologe erarbeiten	KB 5	s.o. Texte
9. Figuren im Spiel	Gestaltung: Weiterentwicklung der Figuren, Tics	KB 1,2,6	s.o.
10. Theaterchor	Gestaltung: Sprache rhythmisieren, Satzcollage, Sprechchor	KB 1-3,6	evtl. Gedicht

11. Bewegung im Ensemble	Gestaltung: Bewegungsdreieck, Bewegungschor	KB 6	s.o.
12. Kostüm und Monologgestaltung –	Aufwärmen: Kostümkistenparty Gestaltung: Stichpunkte zur Monologgestaltung	KB 6,7	Kostüme
13. Szenische Gestaltungsarbeit +	Gestaltung: Festhalten des szenischen Ablaufs, Präsentation und Feedback		
14. Probe	Gestaltung: Probieren, Feinschliff	KB 5	
15. Durchlauf und Generalprobe		KB 1-7	
16. Werkschau	Aufführung(en), dabei: die zuschauende Gruppe füllt einen Bewertungsbogen für die spielende Gruppe aus	KB 1-7	
17. Nachbesprechung	Besprechung der Aufführung(en); Zusammentragen des Gelernten	KB 6	evtl. Rezension/ Feedback des Publikums

Jahrgang 12 (Q1 und Q2)

Halbjahr Q1/ Q2 - Vom Prozess zum Produkt – Realisierung eines Theaterprojekts

- **Wiederholung und Vertiefung theatraler Techniken** (theaterästhetische Grundlagen, KB 1), **Besonderheit der Gruppe** (personale Kompetenz, KB 5), **Ensemblebildung** (soziale Kompetenz, KB 6) und **prozess- und produktorientiertes Arbeiten** (theaterästhetische Gestaltung, KB 2)
- **Förderung der Spielbereitschaft, Spielfähigkeit und Reflexion** (theaterästhetische Kommunikation, KB 3)
- **Bedeutsamkeit von Theater in seiner gesellschaftlichen Funktion** durch einen unterrichtsbegleitenden Theaterbesuch (mind. 1x pro Halbjahr) und möglichen Kooperationen mit einem Theater vor Ort (soziokulturelle Partizipation, KB 4)

In Jahrgang 12 (Q1/Q2) erfolgt schrittweise die Erarbeitung eines Stückes bzw. Themas in enger Orientierung an den Interessen, Erfahrungen und Befindlichkeiten der Gruppe (Schwerpunkt Projektorientierung). Dabei kann eine dramatische Vorlage, die Bearbeitung einer literarischen Vorlage, ein Sachtext, eine Eigenproduktion basierend auf biografischen Texten etc. als Spielvorlage dienen. Zu Beginn des Halbjahres werden in einer ersten prozessorientierten Phase Erfahrungen und theatrale Techniken und Ausdrucksformen aus der Einführungsphase (Jahrgang 11) wiederholt, vertieft und erweitert. Darüber hinaus werden theatertheoretische Konzepte, historische Theaterformen und Ansätze der Theatergeschichte in den Unterricht eingebunden.

Die in Q1 begonnene Arbeit wird in Q2 fortgesetzt und am Ende des Semesters zur Aufführung gebracht.

Pro Halbjahr wird eine Klausur geschrieben.

Q1				
Aufbaukurs I - Vom Prozess zum Produkt/ Entwicklung eines Theaterprojekts				
<i>Phase</i>	<i>Thema/Unterrichtsinhalte</i>	<i>KB</i>	<i>Materialien, Literatur</i>	<i>LB</i>
1. Vertrauen – und Ensemblebildung 5 DS	Kurs-Organisation, Ziel der Halbjahresarbeit, Vertrauens- und Kontaktübungen, Ins-Spiel-Kommen, Ensemblearbeit (Wahrnehmung der Gruppe und ihrer Impulse), Erarbeitung unterschiedlicher Ausdrucksträger im Spiel Suche nach Themen/Texten/ lit. Vorlagen etc. für ein mögliches Projekt, die in den Übungen und Verfahren der folgenden Module möglichst frühzeitig Eingang finden sollen	KB 1-6	Musik Bälle Texte	
2. Wahrnehmung von Körper und Raum (Wiederholung und Vertiefung) 5 DS	<ul style="list-style-type: none"> ● Wirkung von Körper und Präsenz im Raum <i>Peripherer Blick/ 9-Punkte-Feld/ neutraler Stand/Bühnengänge</i> <i>Auftritt/Abgang</i> ● Gestik - Mimik - Körpersprache und – beherrschung <i>Freeze - Isolationen - Standbilder - Tableau - Pose - Fallen/Sinken</i> ● Vermittlung von Raumeindrücken über den Körper ● Bewegungen im Ensemble <i>lebendige Maschine - Spiegeln - Synchronität - Domino-Effekt - Loop</i> ● Gruppierung/ Formation <i>Pulk - Dreieck - Diagonale - Schlange etc.</i> ● Zeit und Tempo <i>Slow Motion/ Zeitlupe - Zeitraffer - Tempo 1 - 10</i> ●Tanztheatertechniken/Choreografiearbeit 	KB 1-3	Maik Plath „Das Methoden-Repertoire für DS und Theaterunterricht“/ theatrales Mischpult Kursbuch DS Klett S.14/17/25/28/40	
3. Wahrnehmung von Stimme und Klang im Raum (Wiederholung und Vertiefung) 3 DS	<ul style="list-style-type: none"> ● die Stimme im Spiel einsetzen <i>Kauderwelsch/ Gromolo - Artikulation/ Modulation - Lautstärke - Sprechtempo</i> ● Rhythmus und Stimme ● chorisches Sprechen/ Exkurs: Theatertheorie: Theaterchor ● Einsatz akustischer Mittel 	KB 1-2	Kursbuch DS Klett S.31/43 „Darstellendes Spiel und Theater“ Schöningh, S. 46ff., S.67f.	

<p>4. Wahrnehmung von Bild und Raum 2 DS</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Entwicklung unterschiedlicher Raumkonzeptionen <i>Einsatz multifunktionaler Gestaltungsmittel - Polyfunktionalität von Objekten/ Requisiten</i> ● Exkurs: Theatertheorie: „Der leere Raum“ nach Peter Brook; „Für ein armes Theater“ Jerzy Grotowski 	<p>KB 1-3</p>	<p>Grundkurs „Theatertheorien“ Schroedel, S. 111ff. „Darstellendes Spiel und Theater“ Schöningh, S.238</p>	
<p>5. Grundlagen choreografischer Arbeit nach dem Prinzip des „partizipativen Theaterunterrichts“ von M. Plath 3 DS</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Verfassen biografischer Texte zum vorgegebenen Thema ● Prinzip des „partizipativen Theaterunterrichts“ von M. Plath <i>Prinzip des Führens und Folgens - Puppenspieluhr – Status - Choreografie - Entwicklung von Szenen</i> 	<p>+ KB 5/6</p>	<p>Maike Plath: „Biografisches Theater in der Schule“ Beltz S.92ff. Maike Plath: theatrales Mischpult und Biografisches Theater in der Schule</p>	
<p>6. Szenische Gestaltungsarbeit zur ausgewählten lit. Vorlage/ Thema 8 DS</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Inszenierung einer dramatischen/ nicht-dramatischen Vorlage oder einer Eigenproduktion <i>Entwicklung einer Inszenierungsidee und ihre Wirkungsabsicht</i> <i>Entwicklung eines Handlungs bogens</i> <i>Figuren entwickeln über das Spiel/ über den Text</i> 	<p>KB 1-7</p>	<p>Maike Plath: theatrales Mischpult Textvorlagen Kursbuch DS KlettS.46/ 75/78/81</p>	<p>Klausur 1</p>
<p>7. Theatertheorie 3 – 5 DS (kann auf Q1 und Q2 verteilt werden, Einzelstunden bieten sich zur Erarbeitung von Theatertheorie an)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● ausgewählte theoretische Texte zur Kunsttheorie und Theaterästhetik z.B. <i>Wozu das Theater? Von Aristoteles bis Jelinek</i> <i>Anwendung des theatralen Zeichensystems nach E. Fischer-Lichte</i> <i>Wie spricht man über Theater? Aufführungsanalyse und Theaterkritik</i> ● Exkurs: Überblick über historische Epochen der Theatergeschichte 	<p>KB 1-4</p>	<p>Grundkurs „Theatertheorien“ Schroedel S. 15ff., 27ff., S.199ff. „Darstellendes Spiel und Theater“ Schöningh, einzelne Kap. zur Theatergeschichte</p>	

Q2				
Aufbaukurs II – Dramaturgie und Inszenierung/ Realisierung eines Theaterprojekts				
Phase	Thema/ Unterrichtsinhalte	KB	Materialien, Literatur	LB
1. Inszenierungsarbeit zur ausgewählten lit. Vorlage/ Thema 24 DS	<u>Inszenierung einer dramatischen Textvorlage oder einer Eigenproduktion:</u> <ul style="list-style-type: none"> ● Erprobung und vertiefende Anwendung theatraler Zeichen und ästhetischer Gestaltungsmittel zur Szenengestaltung (s. Übersicht im Anhang) ● dramatische Handlung analysieren und aufgliedern <i>Handlungsbögen – Akt-Struktur - Exkurs: offene und geschlossene Form des Dramas – These/Antithese/Synthese – Heldenreise etc.</i> ● Anwendung und Vertiefung von Kompositionsmethoden <i>Reihung – Wiederholung – Kontrastierung – Verdichtung - Steigerung – Umkehrung - Bruch etc. - Dynamik</i> ● Darstellungs- und Handlungsmuster von Figuren entwickeln <i>Figur/Gegenfigur – Statuskonflikt etc.</i> ● Erarbeitung eines Raum- und Spielkonzepts <i>Einsatz von Requisiten/ Objekten</i> ● Übernahme von Teilaufgaben im Projekt <i>Musikauswahl/ Einsatz – Technik - Gestaltung des Programmhefts/ Plakats – Bühnenbild - Übernahme der Probenarbeit etc.</i> 	KB 1-7	Kursbuch DS Klett S. 140 - 162	Klausur 2
2.Generalprobe, Werkschau und Werkschauanalyse 3 DS	<ul style="list-style-type: none"> ● Durchlauf der Inszenierung ●Aufführung/ Werkschau ● Besprechung der Aufführung, Umsetzung und Reflexion des Spielkonzepts 	KB 1-7	Beurteilungsbögen	

Wenn möglich sollte ein Theaterbesuch mit einer Theorieeinheit zum Verfassen/ Bewerten einer Rezension einbezogen werden. Denkbar wäre auch eine Zusammenarbeit mit einem Theater vor Ort als Unterstützung der geplanten Kurs - Inszenierung oder in Bezug auf eine am Theater geplante professionelle Inszenierung.

Jahrgang 13 (Q3 und Q4)

Halbjahr Q3/ Q4 - Dramaturgie im Umgang mit Texten (des modernen Theaters)

- **Wiederholung und Vertiefung theatraler Techniken** (theaterästhetische Grundlagen, KB 1), **Besonderheit der Gruppe** (personale Kompetenz, KB 5) und **deutlicher Schwerpunkt auf das produktorientierte Arbeiten** (theaterästhetische Gestaltung, KB 2); in Jahrgang 13 soll auf eine deutlichere Eigenständigkeit des Kurses bei der Planung, Konstruktion, Durchführung und Präsentation des Projekts geachtet werden
- **Weitere Förderung der Spielbereitschaft, Spielfähigkeit und Reflexion** (theaterästhetische Kommunikation, KB 3)
- **Bedeutsamkeit von Theater in seiner gesellschaftlichen Funktion** durch einen unterrichtsbegleitenden Theaterbesuch (mind. 1x pro Halbjahr) und möglichen Kooperationen mit einem Theater vor Ort (soziokulturelle Partizipation, KB 4)

In Jahrgang 13 (Q3/Q4) erfolgt die Erarbeitung eines Stückes bzw. Themas in enger Orientierung an den Interessen, Erfahrungen und Befindlichkeiten der Gruppe (Schwerpunkt Projektorientierung). Dabei kann eine dramatische Vorlage, die Bearbeitung einer literarischen Vorlage, ein Sachtext, eine Eigenproduktion basierend auf biografischen Texten etc. als Spielvorlage dienen. Zu Beginn des Halbjahres werden für die Neueinsteiger in einer ersten prozessorientierten Phase Erfahrungen und theatrale Techniken und Ausdrucksformen wiederholt, vertieft und erweitert. Darüber hinaus werden vor allem komplexere theatertheoretische Konzepte in den Unterricht eingebunden, die wenn möglich in die Produktion Eingang finden sollen.

Allerdings sollte eine Aufführung spätestens zum Ende von Q3 angestrebt werden, um die SuS in der Abiturphase nicht zusätzlich zu belasten.

Pro Halbjahr wird eine Klausur geschrieben.

Q3		Aufbaukurs III – Theaterformen des 20.Jahrhunderts/ Vertiefung theatraler Grundlagen		
Phase	Thema/Unterrichtsinhalte	KB	Materialien, Literatur	LB
1. Vertrauen – und Ensemblebildung 3 DS	Kurs-Organisation, Ziel der Halbjahresarbeit, Vertrauens- und Kontaktübungen, Ins-Spiel-Kommen, Ensemblearbeit (Wahrnehmung der Gruppe und ihrer Impulse), Entscheidung für ein selbstgewähltes Thema mit selbstgewählten Texten, das mit selbstgewählten Mitteln inszeniert wird.	KB 1-6	Musik Bälle Texte	
2. Wahrnehmung von Körper und Raum (Wiederholung und Vertiefung) 2 DS	<ul style="list-style-type: none"> ● Wirkung von Körper und Präsenz im Raum <i>Peripherer Blick/ 9-Punkte-Feld/ neutraler Stand/Bühnengänge</i> <i>Auftritt/Abgang</i> ● Gestik - Mimik - Körpersprache und – beherrschung <i>Freeze – Isolationen – Standbilder – Tableau – Pose – Fallen/Sinken</i> ● Vermittlung von Raumeindrücken über den Körper ● Bewegungen im Ensemble <i>lebendige Maschine – Spiegeln - Synchronität – Domino-Effekt – Loop</i> ● Gruppierung/ Formation <i>Pulk – Dreieck – Diagonale – Schlange etc.</i> ● Zeit und Tempo <i>Slow Motion/ Zeitlupe – Zeitraffer – Tempo 1 – 10</i> ● Tanztheatertechniken/Choreografiearbeit 	KB 1-3	Maïke Plath „Das Methoden-Repertoire für DS und Theaterunterricht“/ theatrales Mischpult Kursbuch DS Klett S.14/17/25/28/40	
3. Wahrnehmung von Stimme und Klang im Raum (Wiederholung und Vertiefung) 3 DS	<ul style="list-style-type: none"> ● die Stimme im Spiel einsetzen <i>Kauderwelsch/ Gromolo – Artikulation/ Modulation – Lautstärke – Sprechtempo</i> ● Rhythmus und Stimme ● chorisches Sprechen/ Exkurs: Theatertheorie: Theaterchor ● Einsatz akustischer Mittel ● Entwicklung unterschiedlicher Raumkonzeptionen 	KB 1-2 KB 1-3	Kursbuch DS Klett S.31/43 „Darstellendes Spiel und Theater“ Schöningh, S. 46ff., S.67f. Grundkurs	

	<p><i>Einsatz multifunktionaler Gestaltungsmittel – Polyfunktionalität von Objekten/ Requisiten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ● Exkurs: Theatertheorie: „Der leere Raum“ nach Peter Brook; „Für ein armes Theater“ Jerzy Grotowski 		<p>„Theatertheorien“ Schroedel, S. 111ff. „Darstellendes Spiel und Theater“ Schöningh, S. 238</p>	
<p>5. Theatertheorie 3 DS</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Einführung: Theaterkonzepte des 20. Jahrhunderts, d.h. Untersuchung von theoretischen Texten zur Kunsttheorie/ Theaterästhetik, Theaterkonzepte und Schauspieltheorien ● Überwindung klass. Dramenkonzepte, politisches Theater und die veränderte Rolle des Zuschauers, Schauspielers, Raums etc. z.B. - Artaud, Stanislawski, Brecht, Brook, Boal, Weiss, Ionesco etc. 	KB 1-4	<p>Darstellendes Spiel und Theater“ Schöningh, S. 206ff. und Grundkurs „Theatertheorien“ Schroedel S. 65ff., 103ff.</p>	Klausur 1
<p>6. Inszenierungsarbeit zur ausgewählten lit. Vorlage/ Thema 12 DS</p>	<p><u>Inszenierung einer dramatischen Textvorlage oder einer Eigenproduktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erprobung und vertiefende Anwendung theatraler Zeichen und ästhetischer Gestaltungsmittel zur Szenengestaltung (s. Übersicht im Anhang) ● dramatische Handlung analysieren und aufgliedern <i>Handlungsbögen – Akt-Struktur - Exkurs: offene und geschlossene Form des Dramas – These/Antithese/Synthese – Heldenreise etc.</i> ● Anwendung und Vertiefung von Kompositionsmethoden <i>Reihung – Wiederholung – Kontrastierung – Verdichtung - Steigerung – Umkehrung - Bruch etc. - Dynamik</i> ● Darstellungs- und Handlungsmuster von Figuren entwickeln <i>Figur/Gegenfigur – Statuskonflikt etc.</i> ● Erarbeitung eines Raum- und Spielkonzepts <i>Einsatz von Requisiten/ Objekten</i> 	KB 1 -7	<p>Kursbuch DS Klett S. 140 - 162</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> ● Übernahme von Teilaufgaben im Projekt und eigenständigere Organisation <i>Musikauswahl/ Einsatz – Technik - Gestaltung des Programmhefts/ Plakats – Bühnenbild - Übernahme der Probenarbeit etc.</i> 			
7. Generalprobe, Werkschau und Werkschauanalyse 3 DS	<ul style="list-style-type: none"> ● Durchlauf der Inszenierung ● Aufführung/ Werkschau 	KB 1-7	Beurteilungsbögen	
Q4	Aufbaukurs IV– Dramaturgie und Inszenierung 2/ Analyse von Theaterprojekten			
1. Werkschauanalyse/ Theaterkritik 5 DS	<p>Das 4. Semester ist erfahrungsgemäß sehr kurz, ein Inszenierungsprojekt sollte deshalb in Q3 angestrebt werden, vor allem auch, um SuS vor dem Abitur zu entlasten. Die verbleibenden Wochen des 4. Semesters sollten dazu genutzt werden, das vorangegangene Projekt ausgiebig zu besprechen und zu analysieren sowie eher theatertheoretisch zu arbeiten. Hier könnte sich auch eine theoretische Klausur anbieten oder aber man erarbeitet mit den SuS zu einem bestimmten Thema Einzelauftritte, die dann ebenfalls als ein Teil einer Klausurleistung gezählt werden könnten.</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Besprechung der Aufführung, Umsetzung und Reflexion des Spielkonzepts <i>Wie spricht man über Theater? Fragen zur Aufführungsanalyse etc.</i> 	KB 1-7	Beurteilungsbögen Grundkurs „Theatertheorien“ Schroedel S. 199ff.	Klausur 2
2. Vorbereitung auf einen Soloauftritt 5 DS	<ul style="list-style-type: none"> ● Vertiefung und Variationen unterschiedlicher Ausdrucksmittel, die in Q3 bereits erarbeitet worden sind und im Soloauftritt zu einem bestimmten Thema Anwendung finden sollen 			
3. Optional (je nach Länge des Semesters)				

ANHANG

Leistungsbewertung mündlich – Kriterien

Praktische Mitarbeit	Fachliche Mitarbeit	Mitarbeit in der Gruppe
<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen des zentralen Problems in der Aufgabenstellung und Finden von Lösungsansätzen - Angemessenheit der Ausführung, sinnvolle Nutzung von Materialien und Werkzeugen - selbstständige Umsetzung eigener Ideen - Klarheit und Differenziertheit der Gestaltung d.h. Körperspannung/Körperausdruck/ Präsenz Umgang mit Sprache Umgang mit Bühne und Raum Umgang mit Requisiten/ Materialien - sichere Anwendung der Fachkenntnisse, der gewählten Gestaltungsmittel und -verfahren - Risiko- und Experimentierfreudigkeit - Kreativität und Originalität in der szenischen Entwicklung/ bei Inszenierungskonzepten - Konzentrationsfähigkeit - flexibles Reagieren auf unvorhergesehene Schwierigkeiten - Entwicklung von alternativen Lösungen - Einbringen individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten, auch über den Unterricht - Arbeit an der eigenen Rolle 	<ul style="list-style-type: none"> - Vor- und Nachbereitung des Unterrichts: Probentagebuch, Portfolio - szenische Vorschläge im Rahmen der Gesamtkonzeption - Praxisreflexion zur ästhetischen und dramaturgischen Konzeption - selbstständige Recherchen (Beschaffung und Einbeziehung von Informationen aus dem Theater, der Presse, dem Internet oder Bibliotheken) - Beschreibung und Bewertung der eigenen Arbeit - Anwendung von Fachtermini - Textverständnis - Kenntnisse von Theaterformen und – methoden, Theatergeschichte - Analyse von und Kritik an Theateraufführungen - Anleitung der Gruppe 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgeschlossenheit und konstruktive Einstellung - Eigeninitiative, Disziplin, Durchhaltevermögen - Kontinuität, Zuverlässigkeit - Teamfähigkeit (Verantwortung, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Zusammenarbeit) - produktive Feedback-Kultur - Kritikfähigkeit - organisatorische Mitarbeit (Arbeitsgruppen: Öffentlichkeitsarbeit, Technik, Bühne)

Leistungsbewertung schriftlich¹

Grundsätzlich gilt es zwischen 4 möglichen Klausurformate auszuwählen:²

1. Spielpraktische Klausur mit praktischem Schwerpunkt (SP1)
2. Spielpraktische Klausur mit theoretischem Schwerpunkt (SP2)
3. Projekt- oder produktionsbegleitende Klausur (P)
4. Theoretisch-analytische Klausur (T)

Die Klausuranzahl richtet sich jeweils nach anderen gA bzw. P5-Kursen

gA 12/13	P5-Kurse
Gewichtung mdl/schriftl.	Gewichtung mdl/schriftl.*
Q1 1 Klausur 70/30	Q1 2 Klausuren 50/50
Q2 1 Klausur 70/30 oder in Q1-Q4 60/40*	Q2 1 Klausur 60/40
Q3 1 Klausur 70/30	Q3 2 Klausuren 50/50
Q4 1 Klausur 70/30	Q4 1 Klausur 60/40
Pro Schuljahr könnte eine spielpraktische und eine theoretische-analytische Klausur geschrieben werden; *muss in FK abgestimmt und festgesetzt werden	*muss in FK abgestimmt und festgesetzt werden
	P-5 Prüfung³
	Ziel: SuS sollen Leistungen in allen 4 theaterästhetischen Kompetenzen nachweisen. Die mündliche Prüfung bezieht sich schwerpunktmäßig auf eines der vier Halbjahre der Qualifikationsphase, muss aber Sachgebiete mindestens eines anderen Halbjahres aufgreifen. Prüfung: 1. Teil spielpraktischer Prüfungsteil – Gestaltungsaufgabe, Präsentation, Reflexion 2. Teil semesterübergreifendes Prüfungsgespräch

¹ Basierend auf Vorgaben des NLI, NLI-Beiträge 73: Zur Praxis des Darstellendes Spiels I - Leistungsbewertung und des KCs, Kerncurriculum für das Unterrichtsfach Darstellendes Spiel für die gymnasiale Oberstufe am Gymnasium und an der Gesamtschule, das Abendgymnasium und das Kolleg, Hannover 2003

² s. KC DS Seite 42ff.

³ s. KC DS Seite 35ff.

Gestaltungsfeld Theater

Theatrale Gestaltungsmittel	Ästhetische Gestaltungsmittel	Kompositionsmethoden
<ul style="list-style-type: none"> ● Mimik, Gestik, Proxemik ● Sprache/Gesang, Musik, Geräusche, paralinguistische Zeichen ● Maske, Kostüm, Frisur ● Raumkonzept, Requisit, Beleuchtung, Bühnenbild 	<ul style="list-style-type: none"> ● Tempowechsel und Rhythmisierung, Freeze, Standbilder/ Standbildfolgen, Tocs, Vergrößerung/ Verkleinerung von Bewegung, Spiegeln, chorisches Sprechen, tänzerische Elemente, lebendige Maschine, Formationen, Stimmvariation, Loops, Zeitlupe/ Zeitraffer etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ● Reihung, Wiederholung, Kontrastierung, Verdichtung, Steigerung, Umkehrung, Variation Parallelführung, Bruch ● Dynamik: z.B. laut-leise, Einzelszene-Massenszene, hell-dunkel etc. ● Heldenreise, These – Antithese - Synthese, Zwiebel, etc.